LUFTPOST

Von der Royal Air Force abgeworfen

No. 13

12. August 1941

Verboten überall, wo die Wahrheit verboten ist

Wo bleiben die Verlustlisten?

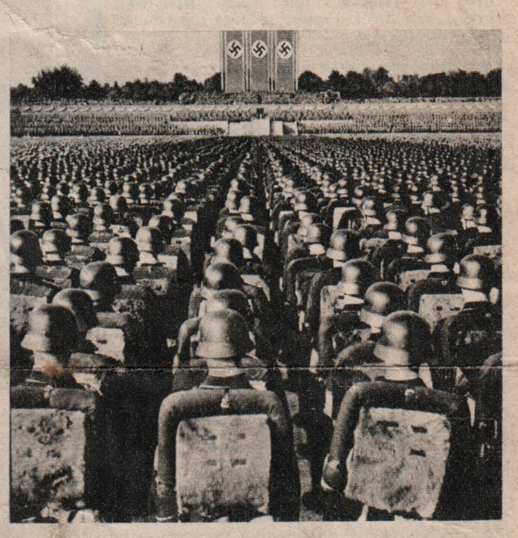
„DIE deutschen Verlustlisten werden demnächst veröffentlicht werden," erklärte der deutsche Rundfunk Ende Juli seinen überraschten Hörern.

Es muss allerdings hinzugefügt werden, dass diese Erklärung eines deutschen Propagandisten in englischer Sprache für England gemacht wurde!

Wo bleiben die Verlustlisten? Nach amtlichen russischen Meldungen sind u.a. die folgenden Truppeneinheiten während der ersten vierzig Tage des russischen Feldzuges teils schwer mitgenommen, teils völlig aufgerieben worden:

8., 10., 12. Panzerdivision.
16. motorisierte Division.
Regiment Grossdeutschland.
5., 57., 137. Infanteriedivision.
Infanterieregiment 135, 156, 178, 179, 253, 297, 311, 312, 372, 485, 523.
59. und 112. Tankregiment.
2. Österreichische Gebirgsdivision.

Im letzten Weltkrieg hat die kaiserliche Regierung regelmässig amtliche Verlustlisten veröffentlicht. In diesem Krieg tun das sämtliche kriegführenden Staaten, einschliesslich Italiens, Ungarns, Rumäniens. Nur die deutsche Regierung schweigt; schweigt wie tausend Massengräber in russischer Erde.



Kanonenfutter

Soldaten fallen, Aktien steigen

Das deutsche Volk blutet aus Millionen Wunden, aber die Börse gedeiht prächtig. Seit Beginn des russischen Feldzugs steigen die Aktienkurse! Ursache und Wirkung?



	Berliner Börsenkurs am 21. Juni	Berliner Börsenkurs am 1. August	Letzte Dividende in %
Grün & Bilfinger A.-G. Bauunternehmung	401	426	15
Continental Gummiwerke A.-G.	375	400	14
Deutsche Ton- und Steinzeug-Werke A.-G.	321	362	10
Deutsche Niles-werke A.-G. (Werkzeugmaschinen)	290	317	10
Christian Dierig A.G. (Textilien)	255	292	10
Heinrich Lanz A.-G. (Maschinen)	242	288	10
Ver. Deutsche Nickel-Werke A.-G.	247	272	10
Südd. Zucker A.-G.	213,50	237,75	10
Bayer. Motorenwerke A.-G.	253,50	273,75	8
Zeiss Ikon A.-G.	216	253,50	8

VOR EINEM JAHR

Deutschlandsender, 22. August:

Morgen vor einem Jahr erfuhr die Welt, dass die zwei Grossmächte Russland und Deutschland nicht im Traum daran denken, einander zu bekämpfen.

Pelzmantel gefällig?

DER Moskauer Rundfunk wandte sich am 10. August an Frau Lotte Werner, wohnhaft in Sebnitz, Sachsen, Adolf Hitlerstrasse 8.

„Frau Lotte Werner," sagte der Ansager, „Sie haben wiederholt an ihren Mann geschrieben, den Leutnant Gottfried Werner, S.A.-Führer des Trupps 5 177, Feldpost Nr. 12,012.

Am 8. Juli schrieben Sie: ‚Ich habe nur einen Wunsch; bleibe in der Etappe, denk an mich und Deine Familie und mach keine Dummheiten.'

Am 10. Juli schrieben Sie wieder und fragten ihren Mann: ‚Kannst Du nicht von den dreckigen Juden einen Pelzmantel für mich erwischen? Es würde den Schweinen ja nichts schaden. Dann beschrieben Sie voller Stolz Ihre neuen Möbel und fuhren fort:

‚Vergiss nicht die Beute richtig zu *organisieren*. Fasst diese russischen Verbrecher nur nicht mit Glacéhandschuhen an. Ich brauche ein Stück Stoff und einen Pelzmantel und ausserdem ein Paar Schuhe, Grösse 38.'

Frau Lotte Werner, wir müssen Ihnen mitteilen, dass Sie weder mit einem Pelzmantel noch mit einem Stück Stoff oder mit einem Paar Schuhen rechnen können.

Ihr Mann hat zwar Ihre Anweisungen erhalten, aber es ist ihm unmöglich, sie auszuführen. An Stelle des gewünschten Pelzmantels hat er den Tod in Russland gefunden. Jawohl, in Russland gibt es viele Pelzmäntel, Stoffe und Schuhe, aber in Russland gibt es auch 200 Millionen Menschen, die ihr Vaterland gegen Räuber verteidigen.

Frau Lotte Werner, Ihr Mann hat sich gemäss Ihrem Wunsche in der Etappe herumgedrückt. Aber die russische Armee betätigt sich nicht nur an der Front, sie greift die deutschen Truppen auf allen Seiten an.

Sie wollten einen billigen Gelegenheitskauf in Russland und müssen jetzt mit dem bezahlen, was Ihnen am teuersten ist.

Frau Werner, sagen Sie allen deutschen Frauen, deren Männer deutsche Soldaten in Russland sind, dass in Russland Räuber erschossen werden. Sie sagten ja selbst, man soll kein Mitleid mit einer Verbrecherbande haben!"

„Deutscher Sozialismus“

Ziffer 12 des Programms der NSDAP lautet: „Im Hinblick auf die ungeheuren Opfer an Gut und Blut, die jeder Krieg vom Volke fordert, muss die persönliche Bereicherung durch den Krieg als Verbrechen am Volke bezeichnet werden. Wir fordern daher restlose Einziehung aller Kriegsgewinne.“

Wo bleibt die restlose Einziehung aller Kriegsgewinne

1. **des Hermann Göring-Konzerns,**
2. **der Wilhelm Gustloff-Werke,**
3. **der Bank der Deutschen Arbeit,**
4. **der Friedrich Krupp A.G.,**
5. **der Vereinigten Stahlwerke,**
6. **der I.G.-Farbenindustrie usw. usw.?**



Lohnstopp?

LOHNSTOPP, das ist eine der grossen Errungenschaften des Nationalsozialismus. Die deutschen Arbeiter und Angestellten können ein Lied davon singen. Auch die Direktoren eines grossen Industrieunternehmens sind Angestellte. Aber merkwürdigerweise macht vor ihnen der Lohnstopp halt.

Diese Direktoren haben nämlich ihre besonderen Anstellungsverträge. Danach haben sie zum Beispiel Anspruch auf so und soviele Prozent des Jahresgewinns. Und wenn das Unternehmen mehr verdient, nun dann verdienen eben auch die Direktoren mehr. Zwar haben die Arbeiter und die gewöhnlichen Angestellten mehr schuften müssen, um diese grösseren Gewinne zu erarbeiten. Aber dafür ist auch Krieg, und im Krieg muss jeder deutsche Mann seine ganze Kraft einsetzen. Das Bewusstsein treuer Mitarbeit am grossen Werk des Führers muss ihm Lohn genug sein.

Nicht so den Herren Direktoren. Wenn das Unternehmen besser arbeitet, so ist das ganz allein das Verdienst und der Verdienst der Herren der Leitung.

Die deutsche Presse muss sich über die skandalösen Zustände im plutokratischen England, wo alle Übergewinne radikal weggesteuert werden, so aufregen, dass sie für diesen Stopp des Lohnstopps keinen Raum hat. Nur wenn es die Herren Direktoren gar zu bunt treiben, werden sie freundschaftlich ermahnt, sie möchten doch die Kirche beim Dorf lassen.

So brachte die Berliner Börsen-Zeitung vor kurzem einige interessante Ausführungen über eine offenbar nicht genannt sein wollende und auch nicht genannte Aktiengesellschaft. Darin wurden mit milden Worten Vorstandsbezüge von mehr als der dreifachen Dividende und von fast einem Viertel des Aktienkapitals als „wohl indiskutabel“ bezeichnet. Das war aber auch alles. Denn es blieb dabei, dass die Herren Direktoren, diese Schwerarbeiter, die Riesenbezüge, die sie sich selbst zugebilligt hatten, auch wirklich erhielten. Der Kleinaktionär, der dagegen protestierte, drang nicht durch.

Wie hiess doch der schöne militärische Grundsatz im letzten Kriege? „Ausserordentliche Zeiten erfordern ausserordentliche (Geld)-Mittel.“

Der allmächtige Betriebsführer

Die Kölnische Zeitung vom 19. Juli meldet:
„Keine Gratifikationen für Disziplinlose“

„Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass an die Reichstreuhänder der Arbeit darauf hingewiesen, dass der Betriebsführer berechtigt ist, bei Verstössen gegen die Treupflicht dem Gefolgsmann die vereinbarte oder übliche Weihnachtsgratifikation oder Jahresabschlussvergütung zu versagen. Er könne solche Vergütungen verweigern, wenn sich der Gefolgsmann einen Verstoss gegen die Arbeitsdisziplin habe zuschulden kommen lassen.“

Das gilt im Dritten Reich, wo die nationalsozialistische Deutsche A r b e i t e r p a r t e i regiert. In England sollte es einmal ein Arbeitgeber wagen, mit einem Federstrich dem Arbeiter einen Teil seiner sauerverdienten Groschen wegzunehmen. Der könnte etwas erleben! Denn im „plutokratischen“ England gibt es zwar keine Arbeitsfront und keine Treuhänder der Arbeit, aber dafür gibt es noch freie Gewerkschaften.

Dividendenstopp?

IM 9. Jahre seiner Regierung, im 22. Monat des Kriegs hat der Führer einen wichtigen Punkt des Parteiprogramms schlagartig verwirklicht: Die Brechung der Zinsknechtschaft. Aktienbesitzer bekommen künftig nur noch 6 bis 8 Prozent Dividende. Auf diese Schreckensbotschaft hin sind alle Aktien stürmisch in die Höhe gegangen.

Unbegreiflich? Durchaus nicht. Denn gleichzeitig hat die Hitler-Regierung die Aktiengesellschaften nicht nur ermächtigt, sondern ermuntert, ihre dicken Reserven in neue Aktien zu verwandeln. Dieses neue Kapital wird an die alten Aktionäre gratis und franko verteilt. Wenn also ein Unternehmen sein Kapital jetzt verdreifacht, dann kann zweierlei passieren. Entweder der Aktionär erhält zu jeder alten Aktie noch zwei neue. Oder die Gesellschaft stempelt jede Aktie von 1 000 Reichsmark auf 3 000 Reichsmark auf. Dann kann man die Dividende ruhig auf 6 oder noch weniger Prozent herabsetzen — diese Lausedividende wird dann eben auf das dreifache Kapital bezahlt, und der arme Aktionär muss nicht Hunger leiden.

Ein paar Beispiele von vielen:

	Dividende bisher	Dividende künftig	Das Kapital wird	Ergebnis
Grün & Bilfinger, Mannheim	15	5	verdreifacht	3x5—15
Christian Dierig A.G., Langenbielau	10	5	verdoppelt	2x5—10
Reichelt Metallschrauben A.G., Finsterwalde	12	6	„	2x6—12

Ganz wie im Hexen-Einmaleins im „Faust“:

Du musst verstehn!
Aus Eins mach Zehn
Und Zwei lass gehn,
Und Drei mach' gleich,
So bist du reich.

DER U-BOOTKRIEG GEHT SCHIEF

Welches ist die beste Saison für U-Boote?

Ein deutsches U-Boot mit von britischen Schiffsgeschützen zerschossenem Turm.

Viele Hunderte deutscher U-Bootmatrosen und -offiziere sind in englischer Gefangenschaft, und Tausende mehr sind tot. Die Statistiken neutraler Lebensversicherungsgesellschaften besagen, dass die durchschnittliche Lebensdauer eines deutschen U-Bootmanns in aktivem Dienst 62 Tage beträgt.

Nach Hitler ist die günstigste Jahreszeit für U-Boote der Sommer. So sagte er wenigstens im vorigen Frühling. Nach dem Deutschlandsender — so sagte der in diesem Sommer — ist es der Winter. Nach den Ansichten der Royal Navy ist keine Jahreszeit für deutsche U-Boote besonders günstig.

DREISSIG Tage lang, vom 29. Juni bis zum 28. Juli, hat das deutsche OKW nicht das mindeste von Versenkungen britischer Handelsschiffe verlauten lassen.

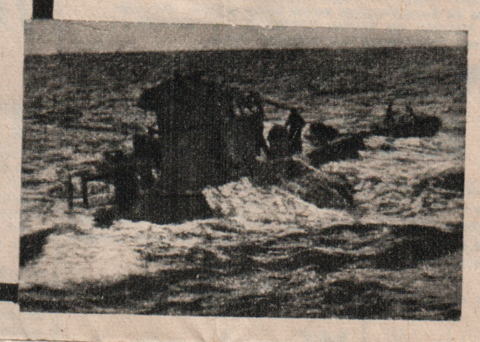
Dies konnte das Propagandaministerium nicht einfach hinnehmen. Hatte denn Hitler nicht im vorigen Frühjahr versprochen, dass die deutschen U-Boote in den längeren Tagen des Frühlings und Sommers mit der britischen Schiffahrt aufräumen würden? Da musste etwas geschehen!

Und es geschah etwas. Plötzlich, gegen Ende Juli, beschloss das OKW, den Schaden auszubessern. Es meldete die Versenkung von nicht weniger als 140 000 t — alle auf einen Streich.

Aber selbst mit Hilfe dieser genialen Erfindung brachte es das OKW auf nicht mehr als 407 000 t angeblicher britischer Schiffsverluste im Monat Juli — weniger als die Hälfte der Gesamtsumme, die es sowohl für Mai wie für Juni veröffentlicht hatte. Wie ist das zu erklären?

Die Erklärung gab der Deutschlandsender. Feierlich verkündete er:

„Es versteht sich ganz von selbst, dass in den langen Tagen und kurzen Nächten des Sommers die U-Boot-Tätigkeit zurückgehen muss.“ . . .



Und wir hatten uns doch von Hitler überzeugen lassen, dass gerade der Sommer die Hochsaisonfürdeutsche U-Boote sei!

In solche lächerliche Widersprüche verwikkeln sich Eure Propagandisten, wenn sie vor der einfachen Tatsache stehen, dass die U-Bootkampagne gegen die britische Handelsflotte — genau wie im Jahre 1918 — schief geht.

—aber die Versenkung deutscher Schiffe nimmt zu

UNTERDESSEN hat im Monat Juli die R.A.F. allein ungefähr eine halbe Million Tonnen Schiffsraum der Achsenstaaten versenkt oder gebrauchsunfähig gemacht. In diese Summe sind die von der Royal Navy versenkten und gekaperten Schiffe nicht eingeschlossen.

Demnach ist es klar, dass — selbst wenn wir die ausschweifenden Ziffern des OKW gelten lassen wollten — die Schiffsverluste der Achse im Juli grösser waren als die Englands.

„Mag sein,“ antworten die deutschen Propagandaschwarzkünstler. „Aber die Verluste des Inselreiches sind dennoch viel ernster. Deutschland braucht ja gar keine Schiffe: es kann seine Zufuhren über Land bekommen.“

Dass das nicht stimmt, kann jede deutsche Hausfrau beweisen. Warum z.B. herrscht solche Knappheit am Gemüsemarkt, obwohl man den Hausfrauen doch eine Überfülle an Gemüsen versprochen hatte? Weil infolge der Schiffsverluste der deutsche Inlandtransport eine zusätzliche Belastung erfahren hat, und die deutschen Eisenbahnen ihren neuen Aufgaben nicht mehr gewachsen sind. In der Zeitschrift „Verkehrstechnik“ hat Generalmajor von Schell zugegeben, dass die deutschen Eisenbahnen „aufs Äusserste beansprucht“ sind und man sucht sich aus dieser Verlegenheit zu ziehen, indem man 30 und 40 Jahre alte Güterwagen wieder in Dienst stellt.

Im letzten Weltkrieg erbeutete Deutschland in der Ukraine enorme Mengen Getreide, konnte sie jedoch nicht befördern, weil die Transportmittel nicht ausreichten. Dasselbe ereignet sich jetzt wieder.

Ohne Schiffahrt kann Deutschland nicht besser durchhalten als England. Und das ist der Grund, warum das OKW, das so phantastische Geschichten von englischen Schiffsverlusten erzählt, ängstlich von den weit schwereren Verlusten schweigt, die im letzten Monat der deutschen Schiffahrt zugefügt worden sind.

LONDONER RUNDFUNK

Sendungen in deutscher Sprache:

Neueste Nachrichten täglich um 2.00, 6.00, 6.30, 11.00, 14.00, 15.00, 16.00, 18.00, 20.00, 22.00, 23.00 Uhr (Deutsche Sommerzeit).

Wellenlängen: 49 und 373 Meter, gelegentlich auch 25, 31, 41, 261 und 285 Meter.

BEI UNS— BEI EUCH

DAS Rote Kreuz hat festgestellt, welche Rationen englische Kriegsgefangene in Deutschland erhalten. Nachstehend eine Gegenüberstellung dieser Rationen mit den Verpflegungssätzen deutscher Kriegsgefangener in englischen Lagern. Es sind in beiden Ländern die gleichen Mengen, die den Angehörigen der eigenen Wehrmacht zustehen.

	Deutsche Kgf. in England: GRAMM (pro Monat)	Englische Kgf. in Deutschland: GRAMM (pro Monat)
Fleisch	5400	1485
Fette	1920	1080
Brot	8400	8475
Zucker	1440	750
Marmelade	840	600
Reis	360	—
Haferflocken	720	420
Kartoffeln	10,920	25,500
Suppenwürfel	360	—
Gemüse	5,040	2,700
Käse	—	450
Kaffee	1260	270 (*Ersatzkaffee*)
Tee	480	54 (*Ersatztee*)
Obst	—	180

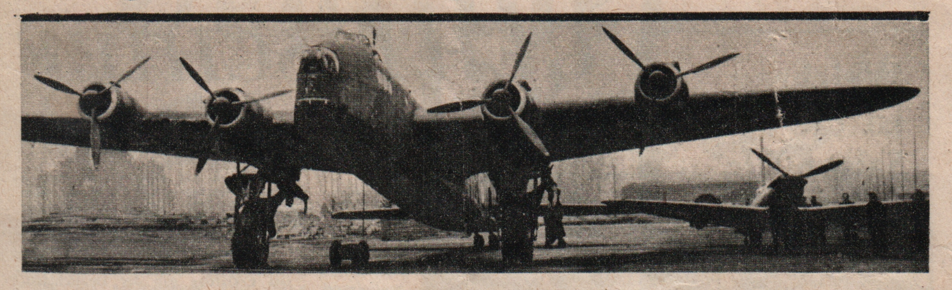
Der Schwur der russischen Freischarler

„Ich schwöre, dass ich die Waffen nicht niederlegen werde, bevor nicht die letzte faschistische Natter auf russischer Erde zertreten ist.

Ich schwöre, dass ich ohne Erbarmen, ohne Ruhe und Rast Rache nehmen werde für unsere niedergebrannten Städte und Dörfer, für den Tod unserer Kinder, für die Marterung, Beraubung und Verfolgung meines Volkes. Blut um Blut und Tod um Tod.

Ich schwöre, dass ich eher im Kampfe sterben als meine Familie und mein Volk in Knechtschaft fallen lassen werde.“

Englands mächtigstes Kampfflugzeug



Die Nächte werden immer länger, der Flugbereich der britischen Maschinen wird immer weiter, und die Kampfflugzeuge werden immer grösser. Die obige Abbildung zeigt eine Maschine des Musters STIRLING; sie übertrifft an Grösse und Tragfähigkeit alle bisherigen Typen.

EINE NEUE PUNKTKARTE

DIE folgende Übersicht zeigt an, welche deutschen Städte in den beiden letzten Monaten — vom 14. Juni bis zum 10. August — unter britischen Bombenangriffen besonders zu leiden hatten. Für einen schweren Angriff wurden drei, für einen mittleren zwei und für einen leichten wurde ein Punkt gerechnet.

	Gesamtzahl der Angriffe	*schwer*	*mäßig*	*leicht*	*Punkte*
Köln	16	2	13	1	33
Bremen	12	3	9	—	27
Kiel	10	2	8	—	22
Düsseldorf	10	—	8	2	18
Frankfurt a.M.	7	2	5	—	16
Hannover	6	—	6	1	13
Mannheim	5	2	3	—	12
Münster	5	3	1	1	12
Hamburg	5	3	1	1	12
Duisburg	4	1	3	—	9
Aachen	4	1	2	1	9
Wilhelmshaven	6	—	1	5	7
Emden	7	—	1	6	8
Berlin	2	1	—	1	4

Berlin figuriert auf dieser Liste weit unten. Aber da jetzt die — von Hitlers Heeresberichten so oft vernichtete — russische Luftwaffe mitzuspielen beginnt, darf erwartet werden, dass die Reichshauptstadt bald höher aufrücken wird.

Dann werden die Arbeiter in Westdeutschland wenigstens einen Trost haben: dass die Parteibonzen und Propagandafritzen von Berlin bald am eigenen Leib erfahren werden, wie der Krieg aussieht, in den Hitler am 1. September 1939 die Welt gestürzt hat.

VOR EINEM JAHR

Dr. Ley im „Angriff," 20. August 1940:
England ist keine Insel mehr, sagte der Führer. Heute weiss es die ganze Welt, wie recht er mit diesen Worten hatte. Was nützt England seine Flotte, was nützt ihm die insulare Lage? Deutschland besitzt die Vorherrschaft in der Luft. Die englischen Flieger werden zu Paaren getrieben.

Deutschlandsender, 18. August:
Die britischen Stellungen krachen an allen Fronten, und das Weltreich ächzt in seinen Fugen. Der Ring, aus dem es kein Entkommen gibt, schliesst sich.

Sender Rom, 17. August:
Alles bestätigt, dass sich das britische Volk bereits in einem Zustand des Terrors und des moralischen Zusammenbruchs befindet.

Welche Wendung ...

„Gegen England sind keine Lorbeeren zu holen," sagte ein deutscher Flieger, der kürzlich über England abgeschossen und gefangen genommen wurde. Damit gab er einem Gefühl Ausdruck, das bei seinen Kameraden immer mehr zunimmt.

Welche Wendung ist da in den letzten Monaten eingetreten! Am 20. Oktober 1940 hat der berühmte deutsche Flieger Hauptmann Wieck im Deutschlandsender grossgetan, dass der Widerstand der R.A.F. gebrochen sei und dass die englische Luftwaffe sich vor dem Kampf drücke.

Wieck ist schon lange tot. Die Zahl der gefangenen deutschen Flieger in England geht in die Tausende, und viele tausend mehr sind im Kampf gegen England gefallen. Der Hauptschauplatz des Luftkrieges ist heute nicht mehr über England, sondern über Nordfrankreichs Flugplätzen und über der deutschen Heimatfront.

Der Spieler Hitler

HITLER spielt jetzt um den höchsten Satz. Um das russische Erdöl zu gewinnen, setzt er Millionen von Menschenleben aufs Spiel und, was ihm mehr bedeutet, Deutschlands gesamte Ölreserven. Denn er braucht Öl, mehr Öl als die zwölfundeinhalb Millionen Tonnen, die Europa jährlich erzeugen kann.

Die Achsenmächte verbrauchen im Krieg z. Zt. mindestens 14 Millionen Tonnen im Jahr. Die fehlenden anderthalb Millionen und der Bedarf der eroberten Länder und der Vasallenstaaten, der sich im Frieden auf 13 Millionen Tonnen jährlich belief, müssen aus Reservebeständen gedeckt werden. Die Vasallenstaaten können aber ohne Öl nicht auskommen, und die verfügbaren Reserven Deutschlands betragen höchstens 3 Millionen.

Hitlers Europa ist von allen überseeischen Bezugsquellen abgeschnitten. Die erfolgreichen britischen Operationen in Irak und Syrien haben Hitler auch den Weg zu den Ölquellen im Nahen Osten verrammelt.

Aber da ist Russland mit einer Jahreserzeugung von 30 Millionen Tonnen! Die will sich Hitler jetzt gewaltsam holen. Und um Öl zu gewinnen, muss er Öl verschwenden. Über den normalen Bedarf der deutschen Kriegsmaschine hinaus verschlingt der Russen-Feldzug mindestens 300 000 Tonnen Erdöl im Monat. Mit jedem Tag schrumpfen die deutschen Ölvorräte mehr und mehr zusammen.

Wenn Hitler bis zum Ende dieses Jahres die Ölquellen von Baku erobern und wieder in Betrieb bringen kann, bekommt er seinen Ersatz zurück, zwar nicht an Menschen, aber, was ihm mehr bedeutet, an Öl. Wenn nicht, dann hat er verspielt.

JULI-ABRECHNUNG DER R.A.F.

LUFTANGRIFFE:

Im Monat Juli wurden die folgenden Luftangriffe ausgeführt:

auf militärische Ziele in Deutschland	70
auf militärische Ziele in den besetzten Gebieten...	76
im Nahen Osten	126

VERLUSTE UND SIEGE:

In den Kämpfen und Bombenangriffen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen hat die R.A.F. im Monat Juli die folgenden Verluste und Siege zu verzeichnen:

	brit. Flugzeuge vernichtet	feindl. Flugzeuge vernichtet
In Nachtkämpfen über England u. Deutschland	133	83
In Tageskämpfen über Nordeuropa	124	193
Im Nahen Osten	28	134
Zusammen	285	410

ANGRIFFE AUF DIE SCHIFFAHRT:

Im Juli wurden an feindlichen Schiffen versenkt, beschädigt oder dienstunbrauchbar gemacht:

	Schiffe	*Tonnage*
In der Nordsee und an den atlant. Küsten		
a) Schiffe mit bekannter Tonnageziffer	69	291 000
b) Wachtboote, Flakschiffe etc.	22	—
Im Mittelmeer:		
a) Schiffe mit bekannter Tonnageziffer	23	168 000
b) andere Schiffe	30	—

(Einheiten der feindlischen Kriegsflotten wurden in die obigen Gesammtziffern nicht eingerechnet.)